Hinter der Niederlage der Faschisten steht das Nichts für sie und ihre bürgerlichen Auftraggeber.

Anders bei dem Proletariat. Die deutsche Arbeiterschaft ist zerrissen und gelähmt durch die Koalitionspolitik der SPD. und durch die Arbeitsgemeinschaftspolitik der Gewerkschaftsführung. Das deutsche Proletariat ist, entwaffnet durch die zahlreichen Niederlagen seit den Novembertagen 1918 zaghaft geworden. Die deutschen Arbeiter sind mißtrauisch geworden gegenüber der Führung aller proletarischen Organisationen. Sie sind so oft mit Versprechungen und Illusionen gefüttert worden, daß sie zu niemand rechtes Vertrauen haben. Auch das Selbstvertrauen in die eigene Kraft hat gelitten. Aber heute sehen sie keinen anderen Ausweg vor sich, als kampflos zu weichen und unterzugehen, wie es ihnen die SPD. empfiehlt, oder durch eine letzte Anstrengung alle Fesseln der Knechtschaft abzustreifen. Der Kampf droht ungeheure Opfer zu fordern, aber der Preis des Kampfes ist nicht nur Zurückweisung der augenblicklichen Gefahr, sondern auch Gewinn der Herrschaft über die Klassenfeinde für alle Zeiten.

Die Wandlung in der Stimmung der SPD.-Mitglieder ist ein deutliches Symptom des Wachsens dieser Einsicht im Proletariat. Selbst in den Hochburgen der SPD. muß die lokale Führung der Sozialdemokratie dieser Wandlung Rechnung tragen. Die sozialdemokratische Führung hat unzweifelhaft die Absicht, die Arbeiter erneut zu betrügen. Aber selbst jede Scheinkonzession an die Kommunisten, jedes Zusammengehen mit ihnen stärkt heute die Kommunistische Partei und schwächt die Sozialdemokratie. An vielen Orten schlägt das Manöver der sozialdemokratischen Führer gegen sie selbst aus. Die sozialdemokratischen Arbeiter sind in ihrer übergroßen Mehrheit bereits entschiedene Gegner der Koalitionspolitik. Jeder kleine Erfolg rein proletarischer Politik festigt die proletarische Einheitsfront und zerschlägt die sozialdemokratische Koalitionspolitik mit den Bürgerlichen.

In diesem Zusammenhang wird die große Bedeutung der Versuche zur Bildung einer Arbeiterregierung in Mitteldeutschland verständlich. Der Eintritt der Kommunisten in die sächsische und thüringische Regierung findet im ganzen Reiche bei den Arbeitern lebhafte Zustimmung. Jeder Schritt dieser Regierungen im Kampfe gegen die Bourgeoisie wird ihre Position nicht nur in den beiden Ländern stärken, sondern auch den Drang der Massen nach Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung in allen Ländern wie im Reich gewaltig anwachsen lassen. Die Koalitionspolitik der SPD. ist so kompromittiert, ihre Auswirkungen waren für das Proletariat so verheerend, daß die Abkehr von dieser Politik wie ein reißender Strom alle Kräfte des Proletariats aufsaugen und sammeln wird.

Die Kommunistische Partei Deutschlands hat durch ihren Entschluß, Miteldeutschland zum Sammel- und Ausgangspunkt der revolutionären Kämpfe in Deutschland zu machen, eine große Verantwortung auf sich geladen. Neue Enttäuschungen kann das Proletariat nicht mehr ertragen. Aber wir haben die Gewißheit, daß Sachsen und Thüringen im Gegenteil Belebung und Kräftigung der revolutionären Energien bringen werden. Die Kommunistische Partei wird zeigen, was eine Arbeiterregierung zu leisten vermag. Dies Beispiel wird stärker wirken als jede theoretische Begründung. Ueber Akte der Solidarität für das von den Faschisten bedrohte Mitteldeutschland hinaus wird das gesamte deutsche Proletariat dem sächsischen und thüringischen Beispiel folgen und in zähem Kampfe nicht nur Mitteldeutschland sichern, sondern sich ganz Deutschland erobern.

*

Im Zusammenhang mit der in Sachsen vor sich gegangenen Regierungsumbildung bringen wir am Schlusse dieser Ausgabe als bedeutsames Dokument einen Aufruf der Kommunistischen Partei Deutschlands an ihre Mitgliedschaft, in dem die Gründe und der Zweck des Eintritts der kommunistischen Vertreter in die sächsische Regierung erläutert werden.

Deutschland

Die sächsisch-thüringische Arbeiterregierung.

Von Paul Böttcher.

Der Presse bereits durch Sonderdruck zugestellt.

Dresden, 10. Oktober 1923.

** Zug um Zug schiebt die schwerindustrielle Diktatur in Deutschland ihre Position vor. Die Arbeiterklasse hat auf den ersten Vorstoß der Reaktion, der mit der Errichtung des Ausnahmezustandes begonnen, und der Einsetzung des Direktoriums beendet werden sollte, nicht sofort mit einem breiten Gegenangriff geantwortet. Noch schien vielen Arbeitern der Ausnahmezustand als eine notwendige Maßnahme gegen das bayerische Aufmarschgebiet der Konterrevolution. Mit plastischer Deutlichkeit steht jedoch jetzt vor dem Proletariat die Tatsache des Ausnahmezustandes gegen links. Das mitteldeutsche Proletariat, bedrängt von den Hitlergarden im Süden und den legalen und illegalen Reichswehrverbänden im Norden, hat zuerst den Gegenangriff vorbereitet.

Die Kommunistische Partei hat in Sachsen die Initiative zur Bildung einer Arbeiterregierung ergriffen. Mit einem Notprogramm zum Kampfe gegen den Faschismus trat die Partei bei Beginn des Ausnahmezustandes vor die Arbeitermassen. Dieses Notprogramm fand in der Arbeiterschaft begeisterte Zustimmung. In den Betrieben wurde der Ernst der Situation voll begriffen. Es bildeten sich spontan Aktionsausschüsse zur Abwehr der faschistischen Angriffe. Die zentrale Zusammenfassung der Aktionsausschüsse über ganz Sachsen ist im Gange. Die Arbeitermassen, die die Gefahr wittern, strömen in die proletarischen Abwehrorganisationen. Sie festigen und bauen diese Kadres aus und fordern Bewaffnung der Hundertschaften. Sicher und stetig wächst die Massenbewegung von unten.

Die Konterrevolution hat ihren Aufmarsch vollendet. Täglich kann sie losschlagen. Jede Stunde, die das Proletariat in der Organisierung der Abwehr versäumt, ist ein unwiederbringlicher Verlust. Schnellstes Handeln ist notwendig. Die Kommunistische Partei hat deshalb die sofortige Bildung der Arbeiterregierung vorgeschlagen. Die Grundlage dieser Regierung ist der **Kampf gegen Reaktion und Konterrevolution mit allen Mitteln.** Die Kommunisten gehen nicht in diese Regierung als Ressortminister, sondern als Beauftragte der kampfbereiten Arbeiter. Diese Regierung wird als Kampfregierung ins Leben treten, die schärfste Mobilisierung der Massen durchführen und die Einheitsfront im Proletariat auf breitester Basis herstellen. Noch bevor die Arbeiterregierung selbst ins Leben getreten ist, erhebt die gesamte bürgerliche Presse bereits das größte Geschrei. Die konzentrierten Angriffe der Konterrevolution auf Sachsen und Thüringen zeigen, daß die letzten Positionen der deutschen Arbeiterklasse zerschlagen werden sollen. Diesen Angriff kann das sächsische Proletariat allein nicht parieren. Das gesamte deutsche Proletariat muß sich mit den vordersten sächsisch-thüringschen Kampflinien sofort solidarisieren. Es darf keine Angriffe der Konterrevolution auf Mitteldeutschland zulassen. Die nächsten Tage werden bereits Entscheidungen von größter Tragweite bringen. Mitteldeutschland ist den Militärbefehlshabern ausgeliefert, die den Feldzug gegen die Hundertschaften, Kontrollausschüsse und Betriebsräte fertig organisiert haben. Morgen schon sollen die proletarischen Kampforgane zerschlagen werden. Die mitteldeutschen Arbeiter werden keinen Fußbreit Boden kampflos preisgeben! Die Führung dieses Abwehrkampfes liegt jetzt bei der sächsisch-thüringischen Arbeiterregierung. An den Massen liegt es, alle Sabotageversuche zur Verhinderung des roten mitteldeutschen Blockes zunichte zu machen.

Der Separatismus an Rhein und Ruhr und seine Bekämpfung.

Zu den blutigen Düsseldorfer Vorgängen.

Von Peter Maslowski (Essen).

** Am letzten Sonntag im Monat September versammelten sich die **Separatisten vom Rhein und von der Ruhr** in Düsseldorf, um eine Kundgebung für die Rhein-Ruhr-Republik zu veranstalten. Etwa 20 000 Mann, viel mehr proletarische als kleinbürgerliche Elemente, begleitet von schwerbewaffneten Stoßtrupps, durchzogen die Straßen Düsseldorfs und stießen mit der deutschen Polizei zusammen. Etwa 20 Tote und gegen 100 Verletzte blieben auf dem Platze. Diese blutigen Vorgänge haben die Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße auf die Bewegung zur Losreißung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes von dem deutschen Reiche gelenkt. Vor allem hat auch die KPD., als der Vortrupp des revolutionären Proletariats, alle Ursache, eine **richtige und entschiedene Stellung** zu dieser sehr wichtigen und sehr gefährlichen Bewegung einzunehmen.

Man war bisher sehr leicht geneigt, in der Separatistenbewegung ein künstlich entfachtes und von französischem Kapital genährtes Intrigenspiel weniger Politikanten zu sehen. Die bürgerliche Presse, die sich vielleicht schon morgen „auf den Boden der gegebenen Tatsache" der Rhein-Ruhr-Republik stellen wird, hat bisher alles getan, um diese Bewegung als eine Sache gekaufter Schurken und notorischer Verbrecher abzustempeln. Charakteristisch in dieser Beziehung war ein Flugblatt, das am Tage vor der Separatistenkundgebung in Massen von bürgerlicher Seite herausgegeben wurde. In diesem Flugblatt wurden **alle Separatisten als kriminelle Verbrecher** beschimpft. Dieser